

PFARREAKTUELL

Der Pfarrbrief der Pfarren **Höflein**, **Kritzendorf** und der **Stiftspfarre Klosterneuburg**



LUMEN CHRISTI

Licht in der Finsternis | Seite 2

IM ZEICHEN DES GLAUBENS

Bedeutung der Symbole | Seite 3

PFARRGEMEINDERATSWAHL

20. März 2022 | Seite 4

LUMEN CHRISTI – CHRISTUS, DAS LICHT

LICHT IN DER FINSTERNIS

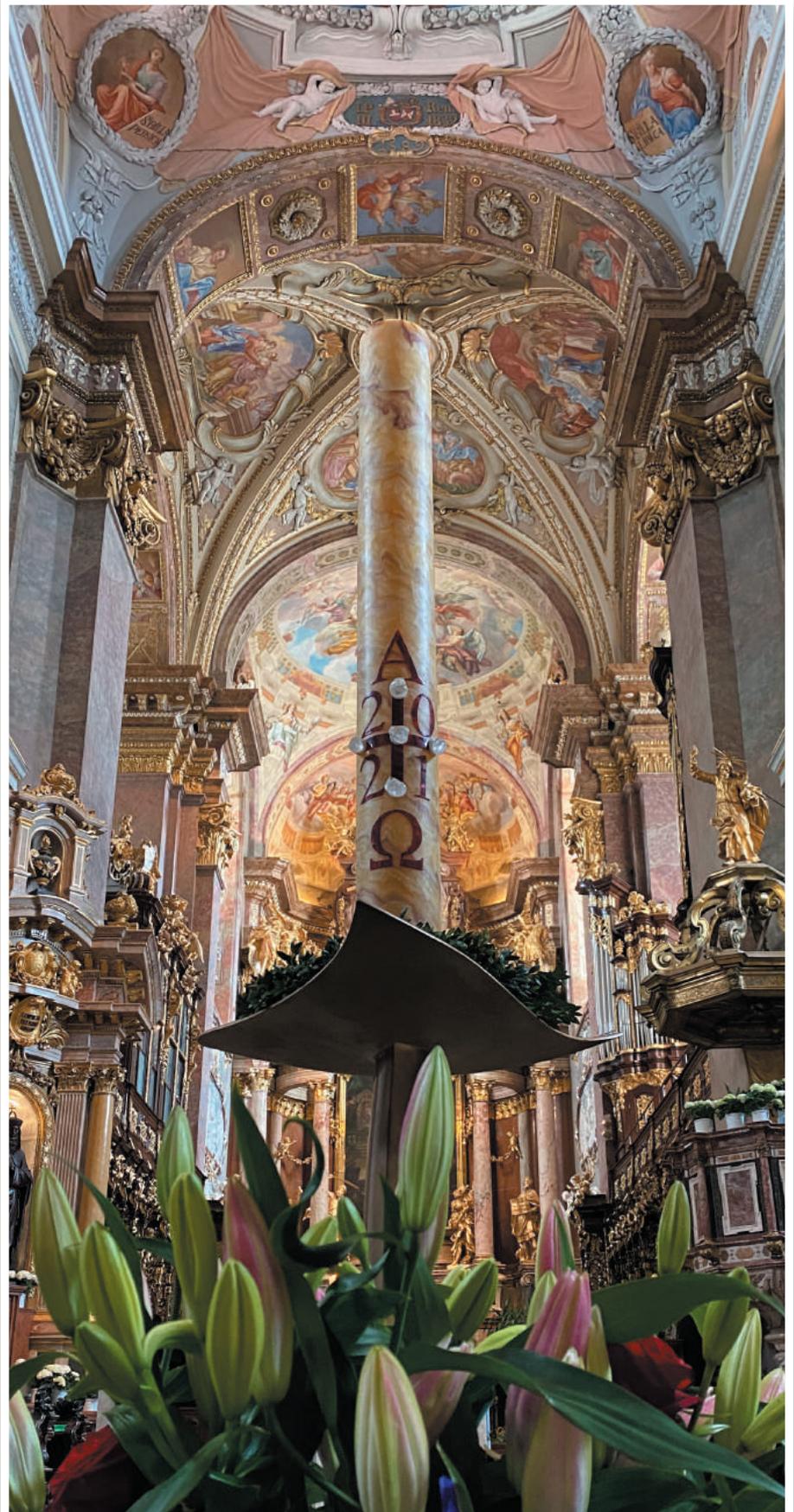
Seit der Nacht vom 3. auf den 4. April steht die Osterkerze wieder in unseren Kirchen. Sie ist aus reinem Bienenwachs gefertigt, ist mit dem Kreuz bezeichnet, trägt die Wundmale Christi, die Jahreszahl 2021 und den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, Alpha und Omega.

Die Osterkerze wurde am lodernen Feuer entzündet und dann in die finstere Kirche getragen.

Die Flamme der Osterkerze durchbricht die Finsternis und nimmt ihr den Schrecken: mit dem Ruf „Dank sei Gott!“ ziehen die Gläubigen hinter der leuchtenden Kerze in die dunkle Kirche ein. Sie empfangen das Licht Christi, entzünden ihre Kerzen daran und geben es an andere weiter; sie lassen sich von ihm erhellen und werden – mitten in der Nacht ihres von Sünde, Leid und Tod überschatteten Lebens – selber zu Lichtträgern. Jedes Jahr ist dies eindrucksvoll: eine kleine Flamme erhellt die gesamte Kirche, eine kleine Flamme wird zur Lichtquelle für alle Mitfeiernden.

Ein festlicher Lobpreis Gottes über der Kerze, das Exsultet, besingt das österliche Geschehen: wie Gott beim nächtlichen Auszug aus Ägypten dem Volk Israel als Feuersäule voran zog, so führt Christus die Seinen aus der Knechtschaft in die Freiheit, vom Tod zum Leben; ihre Todesnacht verwandelt er ins Strahlen seiner Auferstehung; im ungemeinerten Glanz des vielfach geteilten Lichtes sollen nun die Feiernden brennen solange die Dunkelheit des irdischen Daseins andauert – bis Christus wiederkehrt als Morgenstern beim Anbruch des Letzten Tages.

Das Kreuz, die fünf Wundmale, die Jahreszahl 2021 sowie die beiden Buchstaben Alpha und Omega auf der Osterkerze verkünden: Der Auferstandene trägt die Wundmale des Gekreuzigten an seinem verklärten Leib, er ist uns auf unserem Lebensweg in der Zeit nahe und führt uns und die ganze Schöpfung in die Ewigkeit. Er ist Anfang und Vollendung der Heilsgeschichte.



IM ZEICHEN DES GLAUBENS

BEDEUTUNG DER SYMBOLE



Alpha, Omega und Kreuz

Der erste und der letzte Buchstabe des Alphabets nehmen Bezug auf die Offenbarung des Johannes: Jesus Christus als das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Die Buchstaben zusammen stehen für die Totalität und das Allumfassende, Gottvater und den Sohn als Schöpfer und Vollender.

Jesus ist am Kreuz für uns gestorben und hat am dritten Tag über den Tod gesiegt. Die Kerze nimmt so die Symbolik des gekreuzigten Siegers Christus mit auf.

Die Jahreszahl 2021

Auf jeder Osterkerze findet sich das Jahr, in dem die Kerze geweiht wird. Sie soll das Hier und Jetzt symbolisieren, das ganz Jesus zuteilwerden soll.



Die Nägel

Sie stehen für die fünf Wundmale Jesu: mit Nägeln ist er ans Kreuz geschlagen worden, sie durchbohrten Hände und Füße. Um seinen Tod sicherzustellen, wurde seine Seite mit einer Lanze durchstoßen. Die Nägel werden in Kreuzform in die Kerze gesteckt, um diese Wundmale zu symbolisieren.

Reinhard Schandl

HÖFLEIN



KRITZENDORF

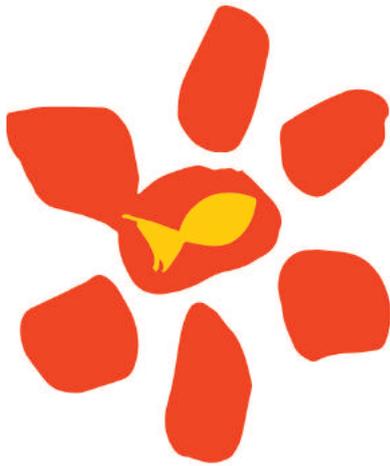


STIFT



PFARRGEMEINDERATSWAHL

2022



20. März 2022

mittendrin Pfarrgemeinderatswahl

Alle 5 Jahre haben damit über 4,5 Millionen wahlberechtigte KatholikInnen die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den KandidatInnen das Vertrauen auszusprechen.

Das nächste Mal ist es am **20. März 2022** wieder so weit: unter dem Motto „mittendrin“ findet in allen katholischen Pfarren Österreichs die nächste Wahl zum Pfarrgemeinderat statt.

Welche Bedeutung hat die Wahl für die Pfarren und die Kirche?

Der gesamte Wahlvorgang ist ein Schritt der Erneuerung und Weiterentwicklung für die Pfarrgemeinden. Eine hohe Beteiligung bei der KandidatInnen-Suche, die Bereitschaft vieler, sich als KandidatIn zur Verfügung zu stellen, und eine hohe Wahlbeteiligung sind wichtige Signale einer lebendigen katholischen Kirche in Österreich.

Sie bringt die Bedeutung von Gott und dem Glauben der Menschen zum Ausdruck und ist zugleich ein Zeichen der vielfältigen Leistungen in den Pfarren.

Welche Bedeutung haben PfarrgemeinderätInnen für die Pfarre und die Kirche?

PfarrgemeinderätInnen sind Rückgrat und Knotenpunkt des freiwilligen Engagements in der Kirche. Durch ihren Einsatz gestalten sie aktiv das kirchliche und gesellschaftliche Leben mit. Ohne diesen Einsatz wäre in vielen Pfarrgemeinden weder die Seelsorge noch die Erhaltung der pfarrlichen Infrastruktur möglich.

Gemeinsam mit den Priestern nehmen die Frauen und Männer die Lebensumstände der Menschen wahr, deuten diese im Licht des Evangeliums und handeln danach.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert werden in Österreich als Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils Pfarrgemeinderäte und -rätinnen direkt gewählt. Alle fünf Jahre haben damit rund 4,5 Millionen wahlberechtigte Katholiken die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den KandidatInnen das Vertrauen auszusprechen. Rund 28.000 Personen stellen sich dieser Verantwortung. Das nächste Mal ist es am 20. März 2022 wieder so weit.

DER TERMINPLAN BIS 20. MÄRZ 2022

Herbst 2021

In den Pfarren läuft die Suche nach passenden Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl. Für die Jahresklausuren im Herbst wird auch eine Schlussreflexion der PGR-Periode und überlegt werden, was dem neuen Pfarrgemeinderat - in Form eines Pastoral-konzepts - mit auf dem Weg gegeben werden wird.

Frühjahr 2022

Nach der Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten in den Teilgemeinden und Pfarren, dem Dank der bisherigen Mitgliedern in den pfarrlichen Gremien findet die Wahl statt, die für den 20. März 2022 vorgesehen ist.

Herbst 2022

Am Beginn der neuen PGR-Perioden steht meistens eine Klausur am Programm, das Pastoral-konzept wird adaptiert und eine Reihe von Kursen und Fortbildungen – wie z.B. der Gemeindeleitungskurs – starten.

Reinhard Schandl

RATSCHEN STATT GLOCKEN

KARTAGE 2021



Auch 2021 flogen die Kirchenglocken nach Rom. Trotz verschärfter Ein- und Ausreisestimmungen waren sie zu Ostern wieder pünktlich zurück. In der Zwischenzeit ersetzen die Ratschen die Kirchenglocken.

Die 2003 von Uli Vitovec angefertigte Höfleiner Turmratsche war heuer nach langer Zeit wieder zu hören. Alexander Seidl beteiligte sich von zu Hause aus am Ratschen.

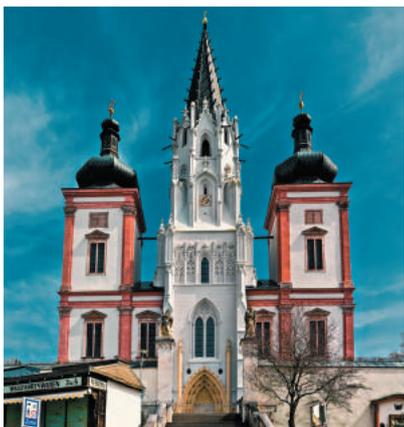
Renate Höhn



FUSS/BUS/WALLFAHRT

16. MAI 2021

Nach beinahe zwei Jahrzehnten wird es in diesem Jahr wieder eine Höfleiner Wallfahrt nach Mariazell geben.



Eine kleine Gruppe wird zu Fuß den Weg zum Mariengnadenbild in Angriff nehmen. Am **16. Mai 2021** findet dann unsere Buswallfahrt statt, zu der wir herzlich einladen.



Der Bus wird um 12:30 von Höflein abfahren. Um 13:00 gibt es die Möglichkeit, in Klosterneuburg zuzusteigen. In Mariazell treffen die Bus- mit den Fußwallfahrern zusammen, wo wir um 16:00 in der Basilika Heilige Messe feiern.

Im Anschluss werden wir noch bei einem gemeinsamen Abendessen die schöne Atmosphäre dieses herrlichen Wallfahrtsortes genießen.

Die Rückfahrt ist für 19:30 geplant.

Anmeldungen bitte an:
stefan.porstner@gmx.at.

Stefan Porstner

LANGE NACHT DER KIRCHEN

28. MAI 2021

Nachdem im vergangenen Jahr die Lange Nacht der Kirchen aufgrund der Pandemie ausgefallen ist, freut es uns sehr, dass diese Tradition heuer nun stattfinden kann, und zwar bereits zum 16. Mal.

Auch wir Höfleiner werden am 28. Mai unsere Kirche in dieser Nacht für Sie öffnen. Ab 20:00 können wir verschiedenste musikalische Darbietungen genießen. Um 22:00 wird dann der Klemens Maria Hofbauer – Pilgerweg, der durch unseren Ort führt, vorgestellt (die Fortsetzung erfolgt um 23:00 am Stiftsplatz).

Wir würden uns sehr darüber freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Stefan Porstner



PATROZINIUM

17. UND 18. JULI 2021

Am Wochenende des 17. und 18. Juli feiern wir auch heuer das Patrozinium der hl. Margareta und damit unseren „Kirtag“. Genauere Infor-

mationen und Programmpunkte folgen noch per Postwurf rechtzeitig vorher! Termin aber bitte jetzt schon freihalten!

Der Höfleiner PGR freut sich auf Ihr Kommen und das gemeinsame Fest!

Der PGR der Pfarre Höflein



Margareta von Antiochien

Der Überlieferung nach lebte die heilige Margareta um das Jahr 305 in Antiochia in Pisidien. Ihres Glaubens wegen wurde sie vor Gericht gestellt, grausam gemartert und schließlich enthauptet.

Der Gedenktag der heiligen Margareta erinnert uns an die Verfolgung von Christinnen und Christen in der ganzen Welt. 200 Millionen Christen sind wegen ihres Glaubens von Misshandlungen, Gefängnis oder Tod bedroht.

Die heilige Margareta will uns einladen, Gott zu danken – für unser Leben, unsere Heimat, und die Möglichkeit, hier als freie Menschen zu leben.

Sie will uns auffordern, nachzudenken, welchen Stellenwert Gott, Glaube und Religion im eigenen Leben einnehmen. Die heilige Margareta will uns aufrütteln, gegen Intoleranz vorzugehen – im eigenen Leben und weltweit.

HÖFLEINER GLOCKENKLANG

SEIT 100 JAHREN

Am **21. August 2021** jährt sich der Geburtstag der Höfleiner Glocken zum 100. Mal! Das ist ein Grund zu feiern und so werden wir diesen Tag festlich begehen! In einer Kooperation aus Pfarre, Höfleiner Kulturverein und Höfleiner Dorfverein wird es nach einem nachmittäglichen Hochamt in der Kirche (100 Jahre danach zur selben Uhrzeit!) und einer Gedenktafel-Enthüllung kulinarische Köstlichkeiten und geselliges Beisammensein am Kirchenplatz und rund um die Kirche geben!



In Zeiten von Corona ist die genaue Planung Monate voraus etwas schwierig, den Termin können Sie sich aber in jedem Fall schon vormerken! Denn feiern werden wir dieses Jubiläum auf jeden Fall! Also auf zum Kalender – **21. August 2021**: Glockenfest Höflein!

Genauere Informationen folgen rechtzeitig als Postwurfsendung bzw. auf der Pfarrhomepage!

Christian Alfons

HÖFLEINER ORGELKLANG

AKTUELLES ZUR ORGELRENOVIERUNG



Um sich mit den Kostenvorschlägen der verschiedenen Orgelbauern und vor allem der Frage der Geldbeschaffung für dieses große Projekt auseinanderzusetzen, formierte sich im Sommer 2020 ein **Orgelkomitee**. Christian Alfons, Peter Arnberger, Christian Brodicky, Karl Schmid, Erika Zach und Lukas Zach nahmen sich dieser Aufgaben an.

Eine Orgelbauernfirma ist derzeit sehr favorisiert und wenn alles gut geht, wird es noch vor dem Sommer die Auftragserteilung geben. Über die genauere Planung und alle weiteren Schritte werden Sie in einem Sonderpfarrbrief, sobald alle Details noch geklärt wurden, genauestens informiert werden.

Außerdem darf ich Ihnen schon jetzt den **Höfleiner Orgelwein 2021** ankündigen. Die Firma Weinbau Geist hat einen hervorragenden Grünen Veltliner Jahrgang 2020 gekeltert, der in einer limitierten Auflage von

500 Flaschen als Höfleiner Orgelwein zugunsten des Orgelprojektes verkauft werden wird. Das Etikett wurde von der jungen Kitzendorfer Künstlerin Hannah Berki, die der Pfarre Höflein sehr verbunden ist, entworfen und greift den Höfleiner „Blaseengel“, der sowohl die Orgel als auch das Logo der Kirchenmusik mit seiner markanten Posaune ziert, auf. Der Geist-Wein ist in Höflein ebenso kein Unbekannter und wird hier auch gerne getrunken, ist doch die Chefwinzerin die Schwester des Höfleiners Karl Schmid. Pro verkaufte Flasche sponsert dieser übrigens 50 Cent seines Stadtrat-Gehalts! Auch unser Pfarrer Reinhard ließ sich dies nicht nehmen und unterstützt das Projekt ebenso mit 50 Cent pro verkaufter Flasche! Genauere Informationen zur Weinsegnung und zum Verkauf folgen noch rechtzeitig. Aber als Termin dürfen Sie hier das Pfingstweekende schon vormerken!

Christian Alfons



KUNST- „VERSTEIGERUNG“ ZUGUNSTEN UNSERER HÖFLEINER ORGEL

Beim Höfleiner Flohmarkt des Jahres 2019 tauchte unter vielen anderen gespendeten Objekten, die zugunsten der Höfleiner Orgelrenovierung verkauft wurden, auch ein recht desolates Ölbild auf.



Dieses wurde von Herbert Höhn, der zuletzt die alte Krippe des Höfleiner Pfarrhofes und die Turmratsche restaurierte, sofort entdeckt.

Das Gemälde wurde von ihm kunstvoll restauriert und kann nun für eine Spende im Rahmen einer „Versteigerung“ für die Höfleiner Orgelrenovierung erworben werden.

Der „Waldweg im Wienerwald“ ist in Öl auf Leinwand von einem unbekanntem Maler gefertigt und Ende 19. bis Anfang 20. Jahrhundert zu datieren. Der Keilrahmen ist ebenso aus dieser Zeit. Größe: 32 x 45 cm.

Spenden Sie für unser Höfleiner Orgel-Projekt und erfreuen Sie sich dadurch an diesem schönen Kunstwerk.

Das „Mindestgebot“ beläuft sich auf 150,- Euro. Sie können ein „Gebot“ Ihrer Wahl unter der Telefonnummer 0699/11295604 (Christian Alfons) abgeben. Ich halte Sie dann auf dem Laufenden, ob Sie jemand „überboten“ hat und Sie daher vielleicht nochmals höher „mitsteigern“ wollen.

Eine Besichtigung ist bei Interesse unter der angegebenen Telefonnummer ebenso gerne möglich! Die „Versteigerung“ läuft bis 17. Juli 2021 (Patroziniumswochenende).

Das wunderschöne Bild hat dann hoffentlich einen neuen Besitzer und unser Orgelprojekt eine großzügige Spende mehr.

Christian Alfons



Nachher

Geben Sie Ihr Gebot unter der Telefonnummer 0699/11295604 (Christian Alfons) ab und unterstützen Sie mit dem Erwerb dieses Gemäldes die Renovierung der Höfleiner Orgel. Das Mindestgebot beläuft sich auf 150,- Euro.

KULTURVEREIN

PROGRAMM UND TERMINE 2021

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass der Höfleiner Kulturverein endlich wieder Kultur ins Dorf bringen darf. Folgendes Programm ist geplant:

10.7.2021 | PADRINI – ZWISCHEN DEN KULTUREN

Maurizio Nuzzaci, Italiener, in der Schweiz aufgewachsen, seit über 25 Jahren in Wien. verbindet die Kulturen seiner Wurzeln auf musikalische Weise.

Gemeinsam mit seinem kongenialen Partner Andreas Mairhofer wird der Abend von italienischen Liedern des großartigen Adriano Celentano, dem hoch geschätzten Lucio Battisti, dem rauchigen Paolo Conte und vielen anderen italienischen Größen getragen.



Als besondere Verbeugung an seine Wahlheimat Österreich wird es auch manch Feines von Georg Danzer, Ludwig Hirsch, Hubert von Goisern und anderen zu hören geben.

Außerdem werden die beiden Kulturen durch eine Prise Jazz Standards und französischen Chansons gewürzt.

14.8.2021 DIE ENTSPANNTEN

Thematisch sind die Lieder der **Entspannten** breit aufgestellt: Ihr musikalisches ABC spannen sie mühelos vom „Analphabeten-Blues“ über „I wü net taunzn“ und „Rumpfdrehbeuge“ bis hin zu „Zellulite, bitte“.

Die pointierten, meist humorvollen, mitunter gfernzten, aber auch manchmal nachdenklich stimmenden Liedtexte in ostösterreichischer Mundart werden durch abwechslungsreiche Arrangements, die an keinem fixen Stil festzumachen sind, zur Geltung gebracht – egal, ob bluesig, rockig oder lyrisch: Text und Musik sind in jedem Fall aufeinander abgestimmt.

Typisch für den Sound der Entspannten ist immer wieder der mehrstimmige Gesang.



Die Besetzung:

Wolfgang „Roger“ Rohorzka:

Sologitarre, Gesang

Kurt „Kubi“ Huber:

Rhythmusgitarre, Gesang

Roman Wieser:

Kontrabass, Gesang

Friedrich „Friedl“ Zach:

Percussions, Gesang

Wolfgang Maresch-Zencica:

Technik, kein Gesang

VORSCHAU

11.9.2021
LOUIE AUSTEN

23.–26.9.2021
KULTUR UND GENUSS
IM SCHILCHER LAND

2.10.2021
„PLANLOS“ VON UND MIT
GUGGI HOFBAUER

20.11.2021
PAULS G'SCHICHTEN-WERKL
IM KULTURKELLER

Für alle, die das nächste Programm nicht erwarten können, es ist bereits ab sofort möglich sich einen der wenigen Plätze in unserem Kulturkeller zu reservieren.

Kontakt und Anmeldung:
0699/11314477

Erika Scheichenstein

DAS LEBEN DER PFARRGEMEINDE IN ZEITEN DER PANDEMIE

Auch wenn man das C-Wort schon nicht mehr hören kann und ich keinen Beitrag darüber schreiben werde, gibt es nicht viele Bereiche, die direkt oder indirekt von der Pandemie nicht betroffen wären. Daher möchte ich mich darauf konzentrieren, was eine Pfarrgemeinde in diesen besonderen Zeiten ausmacht.

Wir leben in einer Krise, auch wenn in manchen Bereichen wenig zu spüren ist – „Das Leben geht weiter!“ Die Pfarrgemeinde ist massiv betroffen: Kein Erstkommunionunterricht, ständig sich ändernde Regeln für die gemeinsame Feier, keine Versammlungen, Begräbnisse unter speziellen Bedingungen, keine Taufen oder Hochzeiten... alles andere als die vielbeschworene Normalität.

Ob es sich um die spezielle Situation einer ganz konkreten Pandemie handelt (die nächste ist garantiert ganz anders) oder eine andere Form der Krise, die es in der Geschichte ja zur Genüge gegeben hat, – man denke nur an die Kriegssituationen – die Frage ist, wie wir als Kirche, als Glaubende, als Pfarre vor Ort damit umgehen.

Das Schlimmste wäre, so zu tun, als wäre nichts, den Anlass zu ignorieren bzw. als nicht glaubensrelevant abzutun. Alles was das konkrete Leben der Menschen beeinflusst, hat auch eine Glaubensdimension, die uns als Christinnen und Christen herausfordert.

Was haben wir in St. Vitus bisher gemacht? Nun ja, wir haben halt einmal geschaut, dass ein Mindestmaß an religiösem Leben möglich war, alles unter Beachtung der ge-



setzlichen und kirchlichen Vorschriften, die meistens auf einer Linie lagen, im Gegenteil, die kirchlichen waren meistens noch einen Tick schärfer.

Sich im Sinne der (gesundheitspolitischen) Sache zu überlegen, worum es im Kern geht, wo man Schwerpunkte setzen sollte und was vielleicht weniger wichtig ist, war das Motto. Daher so viele Gottesdienste wie möglich im Freien, sogar die Christmette wurde in einer

sehr friedlichen, sehr stillen Atmosphäre um Mitternacht im Pfarrgarten gefeiert – nur der gatschige Rasen war ein gewisser Nachteil, den man aber erst zuhause an den schmutzigen Schuhen bemerkt hat. Erntedank, die Palmprozession, Christi Himmelfahrt, der Dirndlgwand-Sonntag: Alles im Freien bei eigentlich immer stabilem Wetter.

Es braucht ein Mindestmaß an physischem Kontakt, der mit diesen Formaten gut gelungen ist. Der Messbesuch ist ein klares Indiz, dass die Menschen diese Form der Begegnung trotz der Auflagen brauchen und schätzen.

Dann gibt's eine WhatsApp-Gruppe „Vitus-netz macht's leichter“, über die Ernstes und Heiteres, Wichtiges und Unwichtiges ausgetauscht wird. Sie ist eine Art interne Schnellkommunikation, die auf jeden Fall gelesen wird und manchmal auch zu kontroversen Reaktionen führt. Aber so soll es ja auch sein.





Es gibt – gerade weil die Zeiten so unsicher sind – einen verstärkten Besuch unseres Gotteshauses, das vielen Menschen als Ort der Stille und Besinnung Trost und Zuversicht spendet.

Um auf die ständigen Änderungen in den Vorschriften adäquat reagieren zu können, hat

sich eine stabile Liturgierunde etabliert, die sich einmal monatlich trifft, um im Rahmen des Möglichen zu schauen, wie sich die Feier der Gemeinde gestalten lässt. Dabei sind viele kreative Ideen entwickelt worden.

Und dann gibt es auch noch die klassische Kommunikation nach außen, an Kritzendorfer-



Corona-Tipp der Woche

**Leben, sterben
auferstehen...**

**zu Ostern ist das
so geschehen**

www.sanktvitus.at



rinnen und Kritzendorfer, die der Kirche nicht nahestehen, sehr wohl aber verfolgen, was sich so tut. Der „Corona-Tipp der Woche“, plakatiert am Ortseingang, ist der Versuch, verschiedenste Themen aus dem sozialen, beruflichen, ökologischen oder religiösen Umfeld in gereimter Kürzestform mit einem Schuss Humor zu präsentieren und damit zum Nachdenken anzuregen. Punktuelle Rückmeldungen bestätigen, dass sie wahrgenommen und positiv registriert werden.

Die Pfarre hat auch eine aktivierte Pfarrcaritas, die mit Geld hilft, soweit es möglich ist, und ansonsten als Anlaufstelle für verschiedenste Anliegen zur Verfügung steht.

Wenn man davon ausgeht, dass es kein Zurück zu einer Normalität wie vor der Pandemie gibt, sondern nur eine Weiterentwicklung in unsicheren Zeiten und einer länger währenden Krisensituation, sind wir als Pfarre und gläubiges Gottesvolk, das unterwegs ist, gefordert, Antworten zu geben. So zu tun, als sei nichts, bzw. zu hoffen, dass mit „Luftanhalten“ und Durchtauchen der Spuk vorbei ist und alles wieder so ist, wie es war, ist keine Antwort.

Ostern ist eine Botschaft, dass wir in eine Zukunft gehen können, die unsicher und unrealistisch scheinen mag, die aber im Vertrauen auf Gottes Hilfe sich zum Guten wendet.

Christian Jochum

Corona-Tipp der Woche

**Rasten
statt
hasten**

**auch so geht
Fasten**

MESSBESUCH IN CORONAZEITEN

EIN DANKESCHÖN AN DR. PETER KAUFMANN

Die Auflagen in Coronazeiten sind auch für den Besuch von Sonntagsmessen umfangreich und streng. Sie führen u.a. dazu, dass die Zahl der Besucher insbesondere in kleineren Kirchenräumen naturgemäß beschränkt ist.

Um diese Klippe zu umschiffen, war unser Gemeindefürsorgearzt von Kritzensdorf, **Herr Dr. Peter Kaufmann**, bereit, in unserem schönen Pfarrsaal an Sonntagen vor Messbeginn allen interessierten Damen und Herren einen kostenlosen Coronatest anzubieten.

Wie sich in den vergangenen Wochen gezeigt hat, wurde dieses Angebot auch gerne angenommen und nur negativ getestete Kirchenbesucher feierten gemeinsam in unserer Vituskirche die Heilige Messe. Alle Kirchenbesucher, die auf Grund der beispielhaft ge-



lebten Nächstenliebe und Fürsorge des Herrn Dr. Kaufmann die Sonntagsmesse, ohne sich oder andere Kirchenbesucher zu gefährden, mitfeiern konnten, danken Dir, lieber Peter, für Deinen Einsatz für die Gemeinde.

Frau Dr. Margarete Jochum-Kirschner hat uns am Palmsonntag und Ostersonntag unterstützt. Herzlichen Dank!

Fritz Strnadl

BIODIVERSI – WAS?

EIN BEISPIEL FÜR SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

„Diversität“ bedeutet Vielfalt. Vielfalt ist besser als Einfalt. „Biodiversität“ bedeutet biologische Vielfalt. Biologische Vielfalt bedeutet, dass das komplexe Zusammenleben von verschiedensten Arten im Pflanzen- und Tierreich erhalten und unterstützt wird, denn die Eingriffe der Menschen in die Natur bedeuten zwangsläufig eine Reduktion dieser Vielfalt. Ein Beispiel: Wenn ein Bauer Getreide anbauen will, sollen auf einer Fläche möglichst viele Weizenhalme und möglichst wenige andere Arten wachsen. Diese sind dann als Unkräuter oder Beikräuter für den Weizen Konkurrenten um Wasser, Licht und Nährstoffe. Ob diese Kulturlandschaften dann gerade ein paar hundert Quadratmeter, einen Hektar oder mehrere Hektar groß sind, macht allerdings einen großen Unterschied. Der Kostendruck in der Landwirtschaft gekoppelt mit immer weniger Personen, dafür aber immer größeren Maschinen fördert immer größere Felder mit Monokulturen.

Mittlerweile weiß man, dass der ökonomische Vorteil so großer Strukturen teuer

erkauft wird: Nicht nur leidet die biologische Vielfalt, sondern auch ökonomisch ist es vorteilhaft, wenn in solchen Flächen zumindest einige Ökoinseln sind, in denen z.B. vielerlei nützliche Insekten wohnen, die bei der Bekämpfung von Schädlingen mithelfen können. Biodiversität ist also auch in der modernen Landwirtschaft ein aktuelles Thema. Gerade deshalb hat die EU vor einigen Monaten die sogenannte „Biodiversitätsstrategie“ verabschiedet.

Wo es nicht diesen großen ökonomischen Druck bei der Flächenbewirtschaftung gibt, sollte man umso mehr die Vielfalt erhalten und fördern.

Wie? Es gibt ein paar einfache Regeln:

Zunächst muss ein Missverständnis geklärt werden: Die biologische Vielfalt ist dort am höchsten, wo der Mensch sanft und gezielt Flächen bewirtschaftet, und nicht in der unberührten Wildnis. Völlig ungepflegte Parzellen sind zwar auch „Natur“, verwilderte Natur enthält aber in der Regel weniger Arten als

jene Kulturlandschaften, die abwechslungsreich und im immer gleichen Rhythmus vom Menschen bewirtschaftet werden. Die artenreichsten Wiesen sind vom Menschen gemacht! Man muss allerdings einige Jahre nach einem gewissen Schema arbeiten, bis sich so ein Gleichgewicht einstellt.

Es kommt darauf an, ob so eine vielfältige Fläche nur „zum Anschauen“ ist oder auch wirtschaftlich genutzt wird (Gras/Heu, Strappazfläche).

Die verwendeten Pflanzen müssen immer standortangepasst sein, das betrifft die Licht-, Wasser- und Bodenverhältnisse, aber auch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Pflanzen. Eine zarte Nelke, die auf mageren Standorten noch gedeiht, wird auf einer fetten Löwenzahnwiese nicht lange überleben. Die Arten müssen zudem heimisch sein.

Für das menschliche Auge sind Blütenpflanzen schön. Blütenpflanzen sind auch attraktiv

für die verschiedensten Insekten. Für Insekten sind aber nicht nur die Blüten als Nahrungsquelle wichtig, sie brauchen auch Orte, wo sie Eier ablegen und die Maden, Larven und Raupen fressen können. Eine günstige Umgebung für die Vermehrung ist fast noch wichtiger als ein gutes Futterangebot. Wussten Sie, dass es in Österreich über 600 verschiedene Wildbienenarten gibt? Manche sind so hoch spezialisiert, dass sie nur auf einer bestimmten Glockenblumenart vorkommen.

Die meisten Blütenpflanzen sind mehrjährig und brauchen für einen guten Start in die Wachstumsaison einen freien Boden, auch damit die ausgefallenen Samen vom Vorjahr keimen können, denn die meisten sind sogenannte Lichtkeimer. Daher ist es ratsam, entweder im Herbst im Fall einer Wiese das letzte Gras noch zu mähen oder zumindest nicht zu lang zu lassen und im Fall einer nicht genutzten, also eher „wilden“ Fläche im zeitigen Frühjahr die dünnen Stängel und Blätter zu entfernen. Über den Winter sollte man allerdings das dünne Stängelwerk stehen lassen, weil es als Versteck für viele Insekten in allen Entwicklungsstadien ganz wichtig ist.

Damit aus einer monotonen Fläche eine vielfältige und bunte wird, kann man natürlich mit Spezialsaatgut nachhelfen. Dazu eignen sich

allerdings die üblichen „Wiesenblumen“-Päckungen im Baumarkt nicht, weil sie einerseits keine mehrjährigen Arten enthalten und vielfach nicht standortangepasst. Ein Tipp: Wenn man eine vielfältige Fläche sieht, die mit der Projektfläche vergleichbar ist (Boden, Wasser, Sonneneinstrahlung) kann man Blütenstände mit reifen Samen mitnehmen und sie auf der Zielfläche ausbringen. Dazu kann man ein paar „Inseln“ im Ausmaß von ca. einem Quadratmeter von Bewuchs befreien und dort die Samen im Spätsommer oder Herbst oberflächlich einarbeiten, denn wenn es nicht mehr so heiß ist, gelingt die Keimung leichter.

Bis sich ein gewisses biologisches Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Arten eingestellt hat und jede Pflanze ihren richtigen Standort gefunden hat, dauert es einige Jahre. Es kann auch passieren, dass eine Art verschwindet und plötzlich an einem anderen, passenderen Ort wieder auftaucht.

Die botanische Vielfalt ist die Basis für die Vielfalt der Tiere, v.a. der Insekten, aber auch von Vögeln, die sich von Insekten oder Samen ernähren.

Ein Beispiel für eine „wilde“, weil nicht genutzte Fläche ist das der Gemeinde gehörende Grundstück neben dem Bahnhof

Unterkritzendorf. Nach einem Bauvorhaben mit größeren Erdbewegungen versuche ich in Kooperation mit der Stadtverwaltung, mit vorsichtigen Eingriffen die Vielfalt zu fördern. Zusätzlich braucht es auch korrigierende Maßnahmen, weil z.B. die wilde Brombeere sonst innerhalb weniger Jahre alles überwuchern würde. Man glaubt auch gar nicht, wie schnell und in welcher Geschwindigkeit Baumsamen (z.B. Robinie, Pappel, Götterbaum, Sommerflieder) anfliegen, die ebenfalls um diesen Platz kämpfen. Ein paar kann man ja lassen, aber nicht alle, sonst gäbe es schon bald die erwähnte Wildnis. Abgesehen davon sind Robinie, Götterbaum und Sommerflieder nicht heimisch und gerade deshalb so konkurrenzlos.

Auf den beiliegenden Fotos ein paar Eindrücke, wie dieselbe Fläche im Frühjahr und im Sommer aussieht. Das Ganze ist eine Momentaufnahme, denn so ein wirkliches Gleichgewicht hat sich noch nicht eingespielt. Das hängt aber auch vom Pflegerhythmus bzw. -konzept ab. Insekten und Vögel danken es jedenfalls, denn im Winter waren jeden Tag eine ganze Schar Stieglitze (Distelfinken) auf den dünnen Stängeln der wilden Karde und pickten die Samen heraus. Da lohnt sich doch die Biodiversität, ach was, sagen wir Vielfalt!

Christian Jochum



Frühjahr



Sommer

121 JAHRE IM DIENST DER KIRCHE



H. Walter Simek feierte am 2. April den 61. Jahrestag seiner Priesterweihe, **H. Leopold Streit** eine Woche später am 9. April den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe.

Beide Seelsorger sind mit unserer Pfarre auf das Engste verbunden:

H. Walter war ab 1974 Kaplan, 1983-2009 Krankenhausseelsorger, 1991-2009 Stiftspfarrer. „Nebenbei“ unterrichtete er von 1987-2002 Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Hochschule St. Pölten. Seit 1998 ist er als Kämmerer für die Wirtschaft des Stiftes Klosterneuburg verantwortlich.

H. Leopold war zwei Jahre Kaplan der Stiftspfarrkirche, 13 Jahre Religionsprofessor am Gymnasium Klosterneuburg und ist seit 1975 Pfarrer der Pfarre St. Martin.

In seiner Zeit wurde St. Martin zum „Sozialen Gewissen“ der Stadt Klosterneuburg: Bibliothek St. Martin, Kindersozialdienste Klosterneuburg, Essen auf Rädern und Hospiz St. Martin sind heute fixe Bestandteile des Klosterneuburger Lebens.

Aus bekannten Gründen durften sowohl 2020 als auch 2021 keine großen Feiern anlässlich der Diamantenen Priesterjubiläen stattfinden.

Auf diese Weise wollen wir beiden Priestern für ihren Einsatz und ihr Wirken danken – „Vergelt's Gott“!

Der PGR der Stiftspfarrkirche

SENIORENPROGRAMM MAI BIS AUGUST 2021

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir einander endlich wieder am Dienstag um 15:00 im Pfarrzentrum treffen dürfen. Folgendes Programm ist geplant:

4. Mai 2021

Wallfahrt nach Mariazell

Abfahrt 7:00 (Rathausplatz)

11. Mai 2021

Alexander Potucek:

„Neugotik in Österreich – ein Überblick“

18. Mai 2021

Helga Engin-Deniz:

Vorstellung des neuen Buches:

„kurz und bündig“

1. Juni 2021

Wolfgang Huber:

Besuch der Ausstellung: „Was leid tut“

Sala Terrena

8. Juni 2021

Dr. Gottfried Endl:

„Missbrauch des Gesundheits- und

Sozialsystems“

15. Juni 2021

Alexander Lifka:

„Die Bretagne“

22. Juni 2021

H. Anton Höslinger Can.Reg.:

„Die Auferweckung des Lazarus“ (Joh 11)

29. Juni 2021

Sommerfest

13. Juli 2021

Sommerfahrt

Drosendorf: Wallfahrtskirche Maria Schnee;

Sprögnitz: Sonnentor

Abfahrt 8:00 Rathausplatz

Aufgrund der dynamischen Entwicklung rund um Covid-19 kann es trotz bester Planung gegebenenfalls - auch sehr kurzfristig - zu Anpassungen, Absagen und Zugangsbeschränkungen kommen. Diese erfolgen immer im Interesse Ihrer Gesundheit und Sicherheit und richten sich nach den aktuellen behördlichen Vorgaben. Geltende Hygiene- und Abstandsregelungen sind einzuhalten ebenso das Tragen eines Mund- und Nasen-Schutzes. Bitte informieren Sie sich selbstständig!

Hedy Wögerbauer

ANBETUNGSKAPELLE GEGENWART DES HERRN

Wenn Sie die Stiftskirche betreten, sehen Sie gegenüber des Eingangtores die Anbetungskapelle.

Auf der Glastüre sind Verse aus dem Johannesevangelium eingraviert: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“ (Joh 6,35.51) Sie weisen darauf hin, dass in der Kapelle Gelegenheit zur Eucharistischen Anbetung besteht.

In den letzten Monaten wurde in den mächtigen Tabernakel von den stiftlichen Handwerkern eine Glastüre eingebaut.

Die Monstranz mit der konsekrierten Hostie ist jetzt sichtbar und lädt während der Öffnungszeiten der Stiftskirche (Sommerzeit: 6:30 bis 19:00; Winterzeit: 6:30 bis 18:00) zur Eucharistischen Anbetung ein.

Die geöffnete Bibel mit den Lesungen des jeweiligen Tages lädt zur Betrachtung des Wortes Gottes ein.

Die heilige Edith Stein hat Anbetung folgendermaßen beschrieben: „Der Herr ist im Tabernakel gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit. Er ist da, nicht seinetwegen, sondern unseretwegen: weil es seine Freude ist, bei den Menschen zu sein. Und weil



er weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf“ (Gesammelte Werke VII, 136f).

Lieben wir es, beim Herrn zu sein. Da können wir alles mit ihm bereden: unsere Fragen, unsere Sorgen, unsere Ängste, unsere Freuden, unsere Dankbarkeit, unsere Enttäuschungen, unsere Bitten und Hoffnungen.

Reinhard Schandl



PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU
Schulgasse 9, 3421 Höflein an der Donau
T: 02243 / 801 41
F: 02243 / 805 41
pfarre.hoeflein@aon.at
www.pfarre.hoefleindonau.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:15

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Renate Höhn
Donnerstag: 9:00-11:00

Wir bitten um vorherige persönliche Anmeldung

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



PFARRE KRITZENDORF
Vitusplatz 2, 3420 Kritzendorf
T: 02243 / 244 67
F: 0810 955 444 8197
pfarrkanzlei@sanktvitus.at
www.sanktvitus.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:00

Maiandacht:

7., 14., 21., 28. Mai 2021: 17:30

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Kerstin Kapeller
Dienstag und Mittwoch: 10:00-12:00

Wir bitten um vorherige persönliche Anmeldung

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Diakon:

Dipl.-Ing. Robert Mucha

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



STIFTSPFARRE KLOSTERNEUBURG
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg
T: 02243 / 411 112
F: 02243 / 411 36
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at
www.diestiftspfarre.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 9:00, 11:00, 18:00
Montag - Freitag: 6:30, 8:00
Samstag: 6:30, 18:00

Maiandacht:

7., 14., 21., 28. Mai 2021: 17:30

Pfarrkanzlei:

Sekretariat: Judith Rill
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9:00-12:00;
Donnerstag: 17:00-19:00

Wir bitten um vorherige persönliche Anmeldung

Pfarrer:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



BARMHERZIGE BRÜDER

Hauptstraße 20, 3420 Kritzendorf, T: 02243 / 460

Heilige Messe: Sonntag: 10:30, Montag und Dienstag: 18:30, Mittwoch: 14:30, Donnerstag: 18:30, Freitag: 15:00, Samstag: 10:30

LANDESKLINIKUM KLOSTERNEUBURG

Kreuzergasse 12-14, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 9004-0

Heilige Messe: Bitte informieren Sie sich selbstständig! **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

PRIESTERNOTRUF IN KLOSTERNEUBURG

365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, T: 02243 / 411 100

BEICHTE

Freitag, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August 2021: 17:00 (Stiftskirche) oder nach persönlicher Anmeldung (T: 02243 / 411 112)

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des §5 Mediengesetz und §3 Telekommunikationsgesetz:

Stiftspfarre Klosterneuburg, Pfarrer Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 411-112, F: 02243 / 411-36, pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at, www.diestiftspfarre.at

Fotos sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarren Höflein, Kritzendorf, der Stiftspfarre und der Barmherzigen Brüder

Gestaltung: www.scharkdesign.at, mail@scharkdesign.at, Druck: Die Digitaldrucker, www.diedigitaldrucker.at

Trotz sorgfältiger Bearbeitung Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen vorbehalten.

Stand: 15.4.2021, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1.7.2021

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wird von der Redaktion entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern verwendet. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

Aufgrund der dynamischen Entwicklung rund um Covid-19 kann es trotz bester Planung gegebenenfalls – auch sehr kurzfristig – zu Anpassungen, Absagen und Zugangsbeschränkungen kommen. Diese erfolgen immer im Interesse Ihrer Gesundheit und Sicherheit und richten sich nach den aktuellen behördlichen Vorgaben. Geltende Hygiene- und Abstandsregelungen sind einzuhalten, ebenso das Tragen eines Mund- und Nasen-Schutzes. Bitte informieren Sie sich selbstständig!